

Auf dem Velo in die Eigenständigkeit

Bornheim Bei den Fahrrad- und Schwimmkursen von infrau lernen Migrantinnen mehr als nur die Technik

Von Katja Sturm

Die Frau auf dem Roller kriegt die Kurve nicht. Mit dem Hinterrad bleibt sie an der steinernen Umrandung eines Blumenbeetes auf dem Hof der Linnéschule hängen, kann das Gleichgewicht nicht mehr halten und kommt zu Fall. Doch schnell hat sie sich wieder aufgerappelt, steht mit dem einen Fuß auf dem Trittbrett und bringt mit dem anderen ihr Lernfahrzeug erneut in Schwung.

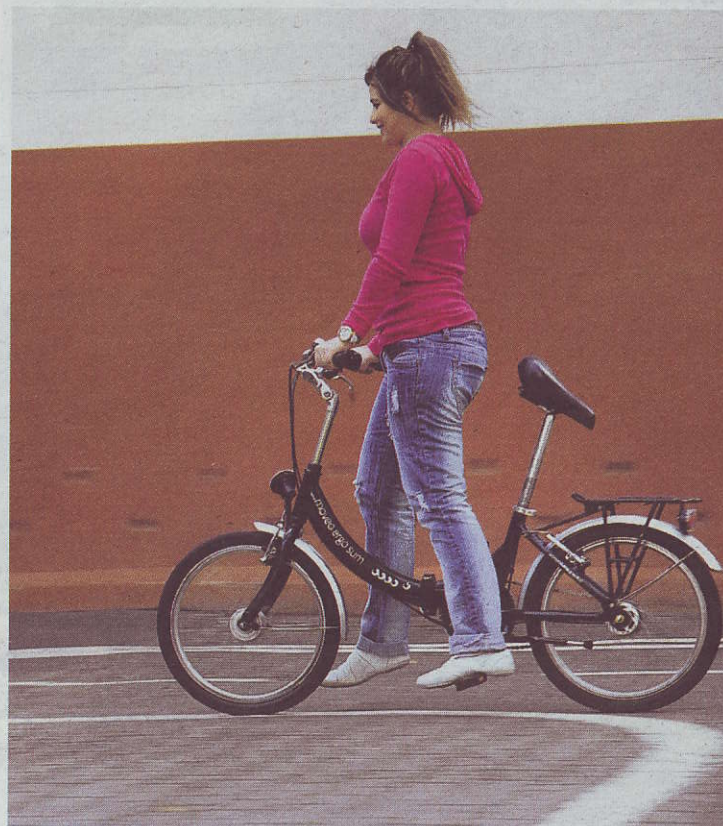
Von den anderen Teilnehmerinnen des Kurses hat keine Notiz von dem Missgeschick genommen. Sie alle sind beschäftigt genug mit sich und ihren Zweirädern. Denn das scheinbar Selbstverständliche stellt für diese Frauen zwischen 15 und 76 Jahren noch ein Problem dar. Dort, wo die meisten von ihnen herkommen, aus Afrika oder Südamerika, ist diese Art der Fortbewegung nicht so fest verankert wie in Deutschland. Ähnlich sieht das mit Schwimmen aus.

Das Interkulturelle Beratungs- und Bildungszentrum infrau hat sich dieses Themas vor einem

Jahr angenommen. Finanziell unterstützt vom Frauenreferat, dem Sportamt sowie der Sportjugend Hessen bietet es in Zusammenarbeit mit dem Sportkreis, dem Frankfurter Turnverein 1860 sowie dem Schwimmpädagogischen Verein Schwimm- und Fahrradkurse für Migrantinnen, aber auch für deutsche Frauen an. Die Gebühr von 30 Euro fürs Schwimmen und 40 fürs Radfahren beinhaltet neben zehn Kursterminen auch eine Kinderbetreuung. „Ohne die“, sagt infrau-Mitarbeiterin Annette Piepenbrink-Harrasch, „hätten wir längst nicht so viele Teilnehmerinnen.“

Die guten Erfahrungen der Teilnehmerinnen sorgen für lange Wartelisten

So jedoch konnten bisher 100 Frauen fit für Radtouren oder Schwimmbadbesuche gemacht werden. Die sorgen dank guter Erfahrungen selbst dafür, dass sie viele Nachfolgerinnen finden. Die Gruppengrößen von maximal sechs beim Schwimmen und zehn



Balanceakt: Auch Radfahren will gelernt sein.

ANDREAS ARNOLD

beim Radfahren führen aber dazu, dass es lange Wartelisten gibt.

Es ist nicht allein das Erlernen der nötigen Techniken, das das Angebot so attraktiv macht. Die Frauen verbessern ihre Sprachkenntnisse, vergrößern ihren Bekanntenkreis, gewinnen aber vor allem auch an Selbstbewusstsein, weil sie eigenständiger und mobiler werden. Das bestätigt die ehemalige Kursteilnehmerin Judith Tinnefeld: „Man kann mit dem Fahrrad einkaufen gehen oder die Kinder abholen“ und müsse beim Schwimmen nicht mehr nur zuschauen. „Man fühlt sich einfach besser.“ Doch die gebürtige Kolumbianerin, die seit 20 Jahren in Deutschland lebt, würde sich wünschen, dass auch weiterführende Kurse angeboten werden. „Man erlernt ja nur die Basis“, sagt die 55-Jährige.

Entsprechende Überlegungen gibt es bei den Verantwortlichen schon. Ein nächster Schritt soll zudem die Integration der Frauen in ein Vereinsleben sein.

Infos unter Telefon 069/45 11 55 oder im Internet unter www.infrau.de